

suchen wir auch einmal ihnen nachzuahmen! Sollten wir denn nicht Stroh flechten können, ohne gerade dabei sehen zu müssen? Mit Aufmerksamkeit und durch öfteres Einüben muß es uns gewiß am Ende leicht werden.“

Wir machten also unsern ersten Versuch, und als wir das Ergebnis beim Scheine der Lampe betrachteten, waren wir so ziemlich zufrieden damit. Ich bin überzeugt, daß wir in wenig Tagen das Stroh so ziemlich regelrecht flechten lernen.

Ich will versuchen, einen Strohhut zu verfertigen, wie ich das bei den Hirtenbuben sah. Wenn es mir gelingt, so wird es mich um so mehr erfreuen, da diese Arbeit nicht so einfach ist. Man muß die Strohhalme ineinander flechten und das Geflecht mit zahlreichen Fäden verbinden, wobei oft Verwickelungen vorkommen. Dann muß man das ganze auf eine Form spannen, wie man es mit den Filzhüten macht. Mein erster Versuch wird ohne Zweifel etwas possierlich ausfallen.

Den 25. Dezember, am Christtage.

Den heutigen Tag haben wir dem Gebet und der Betrachtung des göttlichen Wortes gewidmet. Um zu fühlen, was der Heiland zu unserem Heile gethan, muß man selbst das Leiden kennen. Wie hart und bitter mag es den Menschen erst gewesen sein, ehe Er erschien! Wie leicht kann es damals die Leute zur Verzweiflung und zum Murren wider Gott geführt haben! Er kam auf die Erde und mit Ihm Trost und Heil. Er gab uns nicht nur die weisesten Lehren, sondern auch das heilsamste Beispiel. Hier auf unserm Berge befinden wir